



Frank Uhlenhaut, Anja Kreye, Helge Altmann, Dieter Sinram und Dieter Lange (v. l.) freuen sich über die informative Broschüre „Unser Dorf fährt elektrisch“.

FOTO: PETRA BORDFELD / HK

Projekt umgesetzt: Ein E-Auto für Eisdorf

Ein Ziel ist es, den Fahrdienst und die E-Autonutzung durch die Vereinsmitglieder weiter auszubauen.

Von Petra Bordfeld

Eisdorf. Seit einigen Wochen rollt ein E-Auto durch Eisdorf, welches durch das Kooperationsprojekt „Unser Dorf fährt elektrisch“ angeschafft wurde. Frank Uhlenhaut hatte als LAG-Vorsitzender und als Vertreter der Harz Energie, zusammen mit Anja Kreye vom Leader-Regionalmanagement den Vorstand des Vereins „Mobiles Eisdorf“ zu einem Gespräch geladen.

Abschlussveranstaltung

Uhlenhaut betonte zu Beginn, dass man zu dieser „Abschlussveranstaltung“ eingeladen habe, weil das „Mobile Eisdorf“ einen Schritt vollbracht habe, über den erstmals im Frühjahr 2016 gesprochen wurde. Es handelte sich um das Kooperationsprojekt „Unser Dorf fährt elektrisch“, für das damals knapp 180.000 Euro zur Verfügung gestellt wurden. Im Zuge dessen erfolgte der Aufruf, dass sich Arbeitskreise von Ideenträgern finden sollten.

Neben „Unser Dorf spart Strom“ im August 2013 und „Unser Dorf nutzt die Sonne“ im Jahr 2019, war

„In Eisdorf hatten die Ideenträger nicht nur den Mut, sondern auch das Können, einen Antrag vorzulegen, der die Wettbewerbsjury überzeugt hat.“

Frank Uhlenhaut, LAG-Vorsitzender und Vertreter der Harz Energie

„Unser Dorf fährt elektrisch“ das dritte Projekt, welches an den Wettbewerbsstart ging. Der Titel sei zwar sehr charmant, die Aktion selbst hätte aber richtig mit Arbeit zu tun gehabt, so Uhlenhaut. „Letztendlich mussten Ideen realisierbar sein. Und ich war skeptisch, ob es überhaupt einen Ort geben wird, der sich auf den Weg macht.“

Anfangs sei das Interesse erstaunlich gut gewesen, als es aber darum ging „Butter bei die Fische“ zu bringen, seien die Teilnehmerzahlen gesunken. Aber schon Vincent van

Gogh habe gefragt, was denn das Leben wäre, wenn wir nicht den Mut hätten, was zu riskieren. „In Eisdorf hatten die Ideenträger nicht nur den Mut, sondern auch das Können, einen Antrag vorzulegen, der die Wettbewerbsjury überzeugt hat.“

Nun liegt es am Bürger

Nun sei zwar der Wettbewerb beendet, das Fahrzeug rollt und die Ladestationen sind errichtet, trotzdem sei das kein Abschluss dieser Veranstaltung. Nun muss sich zeigen, ob sich das Modell bewährt. „Es dürfte noch eine ganz schöne Arbeit werden, alles mit Leben zu erfüllen. Sie haben sich getraut, es zu machen, jetzt liegt es an den Bürgern, dass dieses Modell zukunftstauglich bleibt und übertragbar für andere Kommunen wird“, so Uhlenhaut weiter. Im Prinzip solle Eisdorf so beispielhaft sein, dass andere Ortschaften sagen: „Das packen wir auch.“

Im Prinzip habe die Gemeinde Bad Grund mit ihrem Car-Sharing ein Projekt, was viele größere Städte nicht hätten. Damit beweise der

ländliche Raum auch seine Stärke durch das Ehrenamt. „Denn ohne Sie gebe es das gar nicht. Herzlichen Dank dafür, dass Sie sich so reingekniet haben“. Uhlenhaut gratulierte, dass Eisdorf es geschafft hat und drückte die Daumen, dass es in ein oder zwei Jahren heißt „Die Erwartungen sind weit übertroffen.“ Schließlich liegt hier ein durchdachtes Konzept vor, welches mit viel Kreativität durchgeführt wird.

Dieter Sinram, erster Vorsitzender des Vereins „Mobiles Eisdorf“, sprach der Vertreterin des Regionalmanagements ein großes Dankeschön dafür aus, dass sie stets eine hervorragende Ansprechpartnerin mit viel Geduld war.

Alle ziehen an einem Strang

Dass das elektrische Auto nun rollt und die Ladestationen vorhanden sind, dafür hätten das Glück und der Fleiß aller Beteiligten gesorgt. Er versicherte, dass sich der Vorstand sehr darüber freut, dass alle an einem Strang ziehen.

„Wir müssen abwarten wie es weitergeht, Corona hat uns zwar ausgebremst, aber für keinen Stillstand

gesorgt.“ So werde jetzt kein Fahrgast, sondern dessen Einkaufszettel mitgenommen. „Wir fahren also nicht mit Kunden, sondern für Kunden.“

Fahrt zur Osteroder Tafel

Der Sprecher betonte besonders die eine Fahrt zur Osteroder Tafel. Ein Eisdorfer Bürger lässt sich einmal die Woche elektrisch in die Kernstadt fahren, um sich bei der Tafel die ihm zustehenden Dinge abzuholen. Da könnten noch mehr Bürger hinzukommen.

Es gab schon Gedanken, nach Corona ein zweites Auto in den Dienst zu stellen. In dem Zusammenhang hat ein Anwohner bereits kundgetan, dass er sein Auto gerne zur Verfügung stellen möchte.

Ein vorrangiges Ziel des Eisdorfer Konzeptes ist allerdings, den Fahrdienst und die E-Autonutzung durch die Vereinsmitglieder weiter auszubauen. „Hierzu wird bei den Eisdorfer Bürgern auch in Zukunft für das bisherige attraktive Angebot geworben und, wo notwendig, weiter entwickelt“, so der erste Vorsitzende.